

Für die spätere Kirchengeschichte Schlesiens ist die seltenere Literatur fast gar nicht, für die Lausitz dürftig vorhanden.

Von Handschriftlichem ist zu erwähnen die Abschrift des Briefes Luthers an Vink vom 20. Dezember 1521 (Enders, L. Briefw. 3 nr. 473) doch hier datiert feria quarta post Luciae (18. Dezember). Die Abschrift ist augenscheinlich aus dem Original gemacht und enthält gute Varianten. Ebenso der angehängte Conventsbeschluß der Augustiner Corp. Ref. I, 456 nr. 136. Ferner vom Originalmanuskript zu Luthers Übersetzung der Apokryphen ein Blatt, das Sirach c. 13 (Ende) 14. 15 (Anfang) umfaßt mit vielen Korrekturen Luthers über der Zeile und am Rande, die einen Einblick in seine Arbeit gewähren.

Für Lauban und die Lausitz kommt eine handschriftliche Chronik und ein Band Akten saec. 17—18 in Betracht. Den Schlesier geht etwa noch ein unförmlich dicker Quartband an, der theologische Arbeiten des Piederdichters Martin Behemb (Behm), Oberpfarrers in Lauban, enthält; sie sind nicht bedeutend. Ungedrucktes zur schlesischen Kirchengeschichte war nicht zu finden.

G. K.

Die Kirchenbibliothek in Glogau

ist erst in der preussischen Zeit zusammengebracht worden. In dem guten Kataloge sind noch nicht einzeln verzeichnet die Drucke des 16. Jahrh., welche 25 starke Mischbände in Quart umfassen. Hier finden sich einige recht seltene Stücke und es sollte darum die genauere Beschreibung nicht unterlassen werden. Handschriftliches für unsere Zwecke ist nicht vorhanden.

G. K.